

Ersteinst  
Mittwochs und Sonnabends.

# Wochenblatt

Inserionspreis

Für die 6 gelbtenen Nonparillente  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
anderrätige Inserenten 20 Pfg.

Abonnementspreis:  
Bieretfährlich durch die Post und  
unser Boten 1,25 Mark.

Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

N<sup>o</sup> 50

Schmiedeberg, Sonnabend den 25. Juni

1898

Annoucnemannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung

Auf Grund des § 105 b. des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe werden für dieses Jahr der 3. und 10. Juni mit der Maßgabe freigegeben, daß an diesen Sonntagen die Beschäftigungszeit auf Vormittags von 7 bis 8<sup>1/2</sup> ferner auf Vormittags von 10<sup>1/2</sup> bis Nachmittags 2 Uhr und Nachmittags von 2<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr festgesetzt wird.

Bad Schmiedeberg, den 24. Juni 1898.

## Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung

Nächsten

Sonntag, den 26. d. Mts.  
findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes  
Konzert. im Kurgarten statt.  
Bad Schmiedeberg, den 21. Juni 1898.

## Die Badeverwaltung.

### Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 24. Juni

Bei der heutigen Stichwahl wurden für Leipziger-Kropfstadt 68, u. für Siemens-Ahlendorf 334 Stimmen abgegeben.

Das Baden gleich nach dem Essen wird von den Ärzten stets verboten. Bei normaler Verdauung ist der Blutumlauf am stärksten auf Magen und Eingeweide gerichtet, während andere Organe, namentlich das Gehirn, verhältnismäßig blutarm sind, und die Thätigkeit des Herzens und der Lungen durch den ausgedehnten Magen beeinträchtigt wird. Die natürliche Folge des Enttauchens in kaltes Wasser ist dann, daß das auf der Oberfläche befindliche Blut noch mehr auf die inneren Organe, Herz und Lungen, zurückgedrängt wird. Ist das Herz nicht stark genug, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, so gerät es ins Stocken, und eine Ohnmacht oder der Tod ist die Folge. Es ist daher gerathen, nach einem schweren Mahle anderhalb oder zwei Stunden zu warten, ehe man ins Bad geht. Allen Vade-lustigen seien folgende Regeln zur Beherzigung in Erinnerung gebracht: 1) Lege den Weg zur Bader-anstalt in mäßiger Schnelligkeit zurück. 2) Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Boden-verhältnisse. 3) Entleide Dich langsam, gebe dann aber sofort ins Wasser. 4) Springe mit dem Kopf voran ins Wasser, oder tauche wenigstens ganz unter, wenn Du das erlere nicht kannst oder magst. 5) Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn Du nicht sehr kräftig bist. 6) Kleide Dich nach dem Bade schnell wieder an. Unterlasse das Baden: 1) bei Gemüthsbewegungen, 2) nach durchwachten Nächten, 3) bei Unwohlsein, 4) nach Mahlzeiten und besonders 5) nach dem Genuß geistiger Getränke.

Keine weissen Blumen. Wir stehen im Juni, im Rosenmonat. Unsere Tafeln zielen die reizenden Kinder Floras, im Gürtel hängen ihre Köpchen, und in hohen Vasen ziehen sie immer wieder unsere Blicke auf sich. Aber nur allzu schnell wird man an die „legte Rose“, welche wie alle ihre Gefährtinnen todsmatt dahinsinkt, erinnert. Senken die Rosen die Blüten, so stelle man sie schnell in heisses Wasser; denn kaltes Wasser ist selbst im heißen Sommer kein Bad für die blühenden Rosen. Man wird beobachtet, wie schnell die weissen sich wieder beleben. Jeden Morgen gebe man ihnen frisches heisses Wasser mit etwas Salzgehalt, kürze die Stiele und setze sie dem Lichte aus. Von welcher Seite wird gerathen, das Wasser nie ganz auszugießen, sondern einen Theil wegzuschütten und nur diesen durch frisches Wasser zu ersetzen.

Gegen die Stiegenplage. Will man fliegen schnell aus dem Zimmer los sein, so hat man ein sehr gutes Mittel in den trockenen Kürbisblättern mit denen man das Zimmer austräuchert, indem man sie auf glühende Kohlen wirft. Die fliegen entfernen sich sehr bald oder sterben. Hat man Vögel im

Zimmer, so müssen diese fortgeschafft werden; ebenso darf man selbst nicht im Zimmer bleiben, da der Rauch Kopfschmerzen verursacht. Eines der wirksamsten Mittel um Gegenstände aller Art vor den fliegen zu schützen, ist das Lorbeeröl, dessen Geruch den fliegen unerträglich ist. Möbel, Gemälde u. s. w. schützt man, wenn man sie mit Wasser abwäscht, in dem vier bis fünf Tage lang Knoblauch eingeweicht war.

Eine unwillkürliche Uebertretung der Gewerbeordnung haben sich in letzter Zeit viele Inhaber grösserer Betriebe zu Schulden kommen lassen, die für ihre Arbeiter Fabrikräder ankaufen und sie ihnen zum Selbstkostenpreise gegen monatliche oder wöchentliche Abzahlungen überlassen. Dem Besitzer einer großen optischen Anstalt in einem Vororte Berlins wurde von der Behörde mitgeteilt, daß § 115 der Gewerbeordnung den Arbeitgebern verbietet ihren Arbeitern Waren auf Kredit zu liefern: Gewerbetreibende die dem zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 2000 M. bestraft. Außerdem können Forderungen für Waren, welche dem § 115 zuwider kreditirt worden sind, von dem Gläubiger weder eingeklagt, noch durch Anrechnung oder sonst geltend gemacht werden.

### Ergänzungs- und Register-Band

zur fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon.

Man wird sich der lebhaften Sympathiebeweigungen erinnern, die unserm Nationalwerke, dem dem Meyerschen Konversations-Lexikon, anlässlich der Vollendung seiner fünften Auflage im Spätherbst vorigen Jahres aus weiten Kreisen entgegengebracht worden sind. Nach einer kurzen Spanne Zeit treten die Herausgeber heute mit einer neuen ersäunlichen Arbeitsleistung vor die Öffentlichkeit. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Inhalt eines Nachschlagewerkes von so außerordentlicher Vielseitigkeit, das zu seinem Erscheinen eines Zeitraumes von über vier Jahren bedurfte, fortwährender Wandelung und Neugestaltung unterworfen ist. Die Ansammlung der dadurch hervorgerufenen Änderungen, Veränderungen, Berichtigungen und Ergänzungen hat die Redaktion von Anfang an als eine Hauptaufgabe aufgefakt, um das Wichtigste davon dem Bestand des Konversations-Lexikons einzuverleiben. Dem soeben zur Ausgabe gelangten 18. (Ergänzungs- und Register) Band verdanft nun das siebenbändige Hauptwerk nicht nur eine sickenlose Dersollständigkeit bis auf den Tag seiner Vollendung, sondern vor allem auch das für die eingehendere Benutzung überaus wertvolle und unentbehrliche Register derjenigen Namen und Gegenstände, welche im Werke nicht als selbständige Stichwörter erscheinen konnten und nun mit Hilfe dieses Registers aufgefunden werden können.

Aber der Schwerpunkt des Ganzen beruht doch auf nicht minder wichtiger Basis. Es ist bekannt, daß diese Fortführungen von Meyers Konversations-Lexikon weit über den Rahmen ihrer ursprünglichen Anlage hinaus zu selbständigen literarischen Erscheinungen ausgefallen worden sind, die der Bestimmung gerecht zu werden suchen, durch Aufnahme von Materialien und Fragen, die tief in das Tagesinteresse einschneiden, durch die Zusammenfassung der markantesten Neuzeugnisse des modernen Lebens auf allen Gebieten ein Spiegelbild des Fortschritts unsrer heutigen Kultur zu entwerfen. Die fast unerlöschliche Fülle hochinteressanter Arbeiten, welche das 1086 Seiten starke Buch umfaßt, gestattet eine Kennzeichnung leider nur in Anrissen. So lese man die Artikel: Agrarfrage, Arbeiterklub, Versicherung, Wohnungen, Auswanderung, Gewerbevereine, Handwerkerfrage, um sich zu überzeugen, wie erquickliche Wärme und strenge Parteilosigkeit mit den übrigen Vorzügen in der Behandlung dieser wichtigen Themen wetteifern. In ideller Beziehung zu den letzten steht die „einsinnige, vergleichende soziologische Studie Lebenshaltung.“

(Schluß folgt)

Theater. Am Sonntag und auch Montag wird das Kneifische Volksstück: „Unsere Reichspost“ aufgeführt. Das Stück hat am Theater in Berlin über 150 Aufführungen erfahren, jedenfalls der beste Beweis für seine Gediegenheit und es wäre unnütze Zeitverschwendung wollte man noch ein umfangreiches Loblied anstimmen. Der Erfolg sagt genug. Trotzdem wollen wir noch auf einige Urteile der Presse über dieses echte Volksstück, das in musikalischer und gelunglicher Beziehung ebenfalls Vortreffliches bietet, anschließend Raum gönnen. Eine Berliner Zeitung schreibt: Das Theater sieht jetzt im Zeichen des Posthorns. „Unsere Reichspost“ ist der Titel eines neuen vieractigen Volksstückes von Rudolf Kneifel, der seine Eigenart, populär zu schreiben, auch in dieser jüngsten Arbeit bewahrt. Das Volksstück ist interessant genug, um das Publikum zu unterhalten. Die Aufführung ließ an Frische und Lebhaftigkeit nichts vermissen, das sehr zahlreiche Publikum spendete lebhaften Beifall und ließ es auch an wiederholten Hervorrufen nicht fehlen.

Magdeburg, 30. Auf der Bühne unseres zweiten Theaters herrscht seit Sonnabend die Postuniform vor; zeitweise ist die Scene ganz in einem Postamt verandelt. Postsekretäre Briefträger und Postilone kommen und gehen, und sogar ein Oberpostdirektor erscheint; die Jünger Stephans jetzt Postdiakons, wollen sich in ihrer amtlichen Thätigkeit u ihrem Privatleben vor. Es wird allabendlich das jüngst angekindigte Volksstück mit dem Titel „Unsere Reichspost“ gegeben, ein Wert des hier von seiner früheren Thätigkeit am alten Stadttheater noch wohlbekannten Rudolf Kneifel, der dem Theaterpublikum schon manches gute Stück geschenkt hat. Ein Volksstück in des Wortes bester Bedeutung, gesund in der Moral und wirksam in der Ausführung, knüpft es an die Attentate an, die leider nur zu oft gegen Geldbriefträger begangen werden. Eingetret sind diese vom Verfasser mit bewährter Sicherheit durchgeführte Couplets und Gesangsnummern, zu denen C. Schaller eine hübsche und gefällige Musik geschaffen hat.

Magdeburg. Generalanzeiger. Auf die „Schöne Helena“ folgte am Sonnabend „Unsere Reichspost“, ein Volksstück von Kneifel, auf Konflikt und Schamwein die so tieberbe Hausmannstift. Am Sonntag soll es brüderlich voll gewesen sein. Der Erfolg des einfachen, dem Leben entnommenen und in altväterlicher Manier zurechtgemessenen Stückes war ein überaus freundlicher. Für den geistigen Sinn des einfachen Mannes ist ein Stück, wie das neue Kneifische, wahrhaftig ein Mann. Mit lebhaften Interesse verfolgte der naive Teil des Auditoriums die Vorgänge auf der Bühne: die Betäubung und Beurlaubung des alten Briefträgers durch einen aristokratischen Gauner, die Verhaftung des Unschuldigen, dessen Entlassung, die Feier des 40jährigen Dienstjubiläums in aller Stille, die Verlobung der 3 Entel des alten Briefträgers und dann die Entdeckung des Attentaters.

### Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmi odike. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Immier. Collecte für weibliche Diakonie in Magdeburg.

Amtswoche: Herr Diakonius Immier. Getauft: Am 19. Juni Marg August Otto Reich, Auguste Frieda Müller. Großwig. Karl Erich Hunger. Beerdigt: Am 13. Juni in der Stille ein todtgeborenes Söhnchen des Briefträgers Friedrich Karl Barth; am 16. mit Geläut und Segen der Handarbeiter Heinrich Albrecht aus Großwig, 84 Jahre alt; am 21. mit Geläut und Segen die Ehefrau des Dreiwertelshäufners Wilhelm Raumann zu Großforzau, Sophie Emilie geb. Kleinschmager, 44 Jahre alt.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.

3. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Diakonius Kaempfer. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch. Prieschwig, den 26. Juni. Vorm. 9 Weichte: Herr Oberpfarrer Hirsch. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe.



## Montenegro.

Die deutschen Reichstagswahlen, die gleichzeitigen Ministerkrisen in Italien und Frankreich und der spanisch-amerikanische Krieg nehmen gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Zeitungslesers vorwiegend in Anspruch. Daneben aber macht sich auf der nach dem türkisch-griechischen Kriege kaum wieder etwas beruhigten Balkanhalbinsel ein neuer Faktor der Beunruhigung geltend. Fürst Nikita von Montenegro, der „einzige Freund Rußlands“ und Schirmvogel des Kronprinzen von Italien, hält offenbar die Zeit für gekommen, weitläufige Pläne zur Durchführung zu bringen.

In den Zeiten, wo die Herrschaft der Türken mit niederdrückender Gewalt auf den Völkern der Balkanhalbinsel lastete, und das Dasein des türkischen Reiches in religiöser und kultureller Beziehung als ein unvereinbarer Gegensatz gegen das gesamte übrige Europa empfunden wurde, war es begreiflich und gerechtfertigt, daß den mutigen und mit romantischem Schimmer umgebenen Kämpfern eines so kleinen Volkspolitikers, wie der Bewohner der Schwarzen Berge, gegen die Fierde ein reges und warmes Interesse geschenkt wurde, obgleich die Montenegroer an Wildheit und Grausamkeit ihren mohamedanischen Gegnern nicht viel nachgaben. Aber diese Tage sind vorüber. Das kleine Fürstentum genießt heute eine gestörte Unabhängigkeit und in mancher Beziehung eine über seinen Umfang erheblich hinausreichende Bedeutung. Es hat durch den Berliner Kongreß erweiterte Grenzen und den Zugang zum Meere gewonnen; ein Streben nach neuen Gebietsveränderungen hat in der Richtung des türkischen Besitzes nicht die mindeste Begründung mehr, da es sich hier nur darum handeln könnte, dem montenegrinischen Staate Bewohner albanesischen Stammes anzuschließen, die das ihrerseits als eine Fremdenherrschaft empfinden und sich aus äußerer Lage herausziehen würden. Die Zeit der berechtigten „Heldenkämpfe“ hat also ihr Ende erreicht, und wenn Montenegro seinem staatslichen Dasein einen würdigen Inhalt und ein ereichbares Ziel geben will, so kann es dies nur dadurch, daß es sich bemüht, seinen Charakter als europäischer Staat mehr und mehr in der Einführung moderner Kultur zu erweisen, in der es noch unendlich viel nachzuholen hat.

Eine Reihe von Jahren hindurch hat Fürst Nikolaus derartige Wege auch hauptsächlich verfolgt und sich im übrigen damit befriedigt, seine internationale Stellung durch ehrenvolle Familienverbindungen mit größeren fürstlichen Häusern zu befestigen und zu erhöhen. Seit einigen Monaten ist in diesem Verhalten eine auffallende Wandlung eingetreten und die langgeübte Zurückhaltung ist, wie es scheint, einem unruhigen, dringenden Ehrgeiz gewichen, den man nicht ohne Bedenken verfolgen darf. Zusammenkünfte mit dem Fürsten von Bulgarien, die Kundgebung von Ansprüchen bei dem Außenhause in London, endlich zahlreiche Äußerungen in der südslavischen Presse, die nicht als zufällig erscheinen können, haben den Gedanken nahegelegt, daß man sich in Cetinje mit der Vorbereitung von Dingen trägt, die durchaus bedenkenlich sind. Offensichtlich richten sich diese Strömungen nicht mehr nach der Seite der Türkei hin, sondern gegen Oesterreich und bedrohen dadurch in hohem Maße die Ruhe der Verhältnisse, wie sie im Nordwesten der Balkanhalbinsel feststeht und geordnet worden sind und nur durch eine schwere Geschiebung des europäischen Friedens geändert werden könnten. Oesterreich hat und wird seine Position in Bosnien und der Herzegovina, mit der es zugleich eine Kulturmission erfüllt, nicht aufgeben, um die Länder

unentwickelten Staatsgebilden, wie Serbien und Montenegro, zu überlassen. Nichts geringeres aber, als das, ist das unabhöfliche Ziel, dem man neuerdings dort vielfach offenbar zuflueht. Fürst Nikolaus erscheint einem Teil der Serben als der berufene „Befreier“ derjenigen Volksgenossen, die unter österreichischem „Joch“ leben.

Die Pressehefte zwischen Wien und Cetinje hat schon begonnen. Das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt“ wendet sich in scharfen Worten gegen den „Glas Crnogorac“, der sich herausnehme, bei den ihm nicht genommenen Veröffentlichungen österreichischer ungarischer Blätter einen offiziellen Urprung anzudeuten und von „verfälschten Herausforderungen aus Wien und Budapest zu sprechen. Das „Fremdenblatt“ sagt, der Inhalt dieser Abkündigung sei einer Widerlegung nicht wert. Der Ton des fürstlichen Organs aber erhebe die entsetzliche Zurückweisung; so freche Insinuationen sündeten einem sich als offiziell gebührenden Blatte einer Regierung nicht zu, welche an das Wohlwollen Oesterreichs-Ungarns vielfach appelliert und demselben vieles zu danken habe. Soffentlich hält diese derbe Sprache den Montenegroern zur Befinnung.

## Politische Rundschau.

### Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Der amerikanische Angriff auf Wasser und zu Lande gegen San Jacinto steht, nachdem die Amerikaner Verstärkungen erhalten haben, „unmittelbar bevor“. 8000 Infanteristen helfen den 25 000 Amerikanern, während die spanische Besatzung der besetzten Stadt erheblich geringer ist. Die Besetzung von Boricongo ist von den Amerikanern einseitig aufgegeben worden, angeblich weil die Insel keinen strategischen Wert hat.

Ein zum Geschwader Sampsons kommandierter Schmirer hat bestimmt erklärt, daß die gefallenen amerikanischen Soldaten nicht versümmelt worden seien. Die Verwundungen, welche man für Verheilungsmittel gehalten habe, seien durch Schiffe aus Maniagewehren verursacht worden.

Das Attentat gegen General Blanco, das ein cubanischer Freiwilliger aus Rache für die Erschießung seines Bruders verübte, ist ein schlimmes Zeichen für die bebrängte Lage der Spanier. Nach einer Mitteilung des New Yorker „Evening Journal“ aus Key West belagen schifferte Depeschen, die an dort lebende Cubaner aus Havana gerichtet sind, Marshall Blanco habe nach dem Mordanschlag auf ihn das Regierungsgebäude verlassen und habe sich nun in der Festung El Principe auf, von wo er auch die Zivilverwaltung weiter leite.

### Deutschland.

Der Kaiser trat am Donnerstag von Brunsbüttel aus die Fahrt nach Kiel an.

Die Ueberlieferung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach dem Neuen Palais steht nunmehr, nachdem der Grundmutterstand sich gebessert hat und die nähere Umgebung des Palais nicht mehr überschwemmt ist, unmittelbar bevor.

Um die Lage des Kleingewerbes zu sondieren, ist ein preuß. Ministerialdeputierter nach Oesterreich gesandt worden. Es heißt, daß auch noch nach anderen Staaten hin Sachverständige ausgesandt werden sollen. Jedenfalls steht die Frage, ob es Möglichkeiten gebe und welche, um das Kleingewerbe dem Anwaschen des Warenhaus- und Großgeschäfts gegenüber besser zu schützen, als bisher, weit im Vordergrund des Interesses der deutschen Regierung.

Die Beantwortung der Fragebogen für die Produktions-Statistik hat gute Resultate ergeben.

Von den 4500 Betrieben, an welche die ersten 14 Fragebogen versandt wurden, unter denen sich die wichtigsten Betriebe, die gesamten Spinnereien und Webereien befinden, sind im ganzen nur noch ungefähr 300 mit ihren Antworten rückfällig. Für diese wird jetzt ein Mahnverfahren eingeleitet, um die Beantwortung der Fragebogen herbeizuführen. Ist auch dieses fruchtlos, so wird von beruflichen Sachverständigen eine ungefähre Einschätzung vorgenommen werden.

Die preuß. Landtagswahlen werden nach einer Berliner Meldung der „Mittwoch-Allg. Ztg.“ voraussichtlich erst im November stattfinden.

Der Verkauf polnischer Zeitungen ist nach der „Danz. Ztg.“ ebenso wie in Polen auch den Bahnhofsbuchhändlern in Westpreußen und Schlesien verboten worden.

Die deutsche Verwaltung von Kiantung macht sich, sinesischen Berichten zufolge, dadurch unter der Handverhinderung sehr beliebt, daß sie die bislang von der sinesischen Regierung geforderte Grundsteuer um 30 Prozent herabgesetzt hat.

### Oesterreich-Ungarn.

Die tschechische Palastfeier in Prag, die eigentlich nur dem Mann der Wissenschaft gelten sollte, hat einen höchst unangenehmen Beleg erhalten bekommen durch ein Telegramm des russischen Großfürsten Konstantin, das hier in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der „Russischen Akademie der Wissenschaften“ an die feierlichen Tische gelangt hat. Der Inhalt des Telegramms hat bei den Deutschen in Oesterreich einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil darin der Großfürst Konstantin eine besondere Bemerkung darüber anführt, daß Palast durch seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Festigung der Selbstständigkeit des tschechischen Volkes beigetragen habe.

### Frankreich.

Eine so schwere Ministerkrisis wie die gegenwärtige, hat Frankreich noch nicht durchgemacht. Der Neffe nach haben Dupuy, Ribot, Sarrien und Reira sich in Verhandlungen einer Kabinettsbildung bemüht — allen ist der Versuch misslungen, denn nur am Mittwoch Freyriac aus früher schon dier Ministerpräsident und in verschiedenen anderen Ministerien „Bibi“-Kriegsminister) unternommen hat.

### England.

Die Besorgnis vor einem Kriege mit Rußland und Frankreich hat, wie der englische Handelsminister Gladstone in einer sonderbaren Verlesung in Londoner Straßendemonstration, die englische Regierung bezogen, den Vogen in Ostien nicht zu freier zu kommen. Niemand werde wünschen, daß England sich ohne entsprechenden Grund auf einen Krieg einlasse mit solchen Mächten wie Frankreich oder Rußland oder beide zusammen; ein derartiger Krieg könne aber immerhin notwendig werden und würde, wenn dieser Fall eintrete, auch geführt werden.

### Italien.

Auch der Senator Finelli hat nach vergeblichen Bemühungen den Versuch, ein Ministerium zu bilden, abgelehnt; gegenwärtig ist Risconti-Benoni (Anführer des Rechtsbundes) bei den Verhandlungen zur Kabinettsbildung. Sollte auch diesem die Lösung der Krisis nicht möglich werden, dann dürfte der sehr populäre General Pelloni vom König mit der Kabinettsbildung beauftragt werden.

### Spanien.

Die wirtschaftliche Krise in Spanien nimmt zu. In der Provinz Barcelona sollen bereits mehr als 17 000 Arbeiter beschäftigungslos sein und die nächste Woche wird die Schließung weiterer Fabriken in Barcelona angekündigt. In den noch gebliebenen Fabriken werden nur die Hälfte der Arbeiter und auch diese nur drei Tage in der Woche. Mit dem Mangel an Arbeit stellt sich zugleich eine Preissteigerung einiger notwendiger Nahrungsmittel ein, so daß man in Barcelona mit trübem Blick in die Zukunft sieht.

## Drei Schwestern.

21] Roman von G. v. Werlepp.

Unwillkürlich blieb Frau von Dorst stehen und horchte, konnte aber das kurze Zwischenglied nicht verstehen, da es in russischer Sprache geführt wurde. Die Sprechenden waren inzwischen weitergeschritten und beim Schein einer Lampe, in deren Lichtkreis sie jetzt traten, erkannte sie den Malchinsin und einen kaiserlichen Diener. Sie sah zum Ueberflus noch, wie der erstere eine mit Geld gefüllte Börse in der Hand hielt. Dazu sein diabolisches Lächeln, und sie wachte, daß etwas gegen Alice in Anschlag war. In diesem Augenblick erlöste die Klingel des Impignierten, sie sah, wie der Mann vor ihr die Stürzel der Maschine ergriff, und daß Alice bereits auf dem Boden stand, ihr den Schaul entgegenkommend. Mit ein paar Schritten war sie bei ihr und rief sie herunter. Alice, sich dessen nicht vermutend, stürzte aus dem Saal und verlegte sich daselbst. Die Maschine lautete hinab, nur Allicens Schaul tragend, den Frau von Dorst darauf geworfen hatte. Das weitere kennen wir bereits. Aber nicht nur im Zuschauertraum war Lärm, auch auf dem Schürhoden lag und rief alles durch einander. Niemand konnte die den Vorrat erklären.

Man suchte den Malchinsin, um Aufklärung von ihm zu verlangen; er war spurlos verschwunden.

Am nächsten Tage hatte der Intendant eine Unterredung mit Alice und Frau von Dorst. Letztere teilte mit, was sie erlebt, und hielt auch mit ihren Vermutungen nicht zurück. Wollte auch der Intendant nicht alles glauben, eins blieb unerklärlich: das spurlose Verschwinden des Malchinsin. Alle drei aber beschlossen, unverrückbares Stillschweigen zu bewahren.

Im Palais des Großfürsten hatte die Szene im Theater noch ein kleines Nachspiel.

Tags darauf fanden Großfürst Georg und der Prinz Paul sich im gornprühenden Augen gegenüber. Verbe Worte fielen von der einen, schwere Beschuldigungen von der andern Seite.

„Sag mir“, rief endlich der Prinz, „wieviel tausend Rubel hast du dem verschwundenen Malchinsin für sein, oder vielmehr für deine Schurkerei zahlen müssen?“

Kaum war die Frage heraus, so holte der Großfürst zum gewaltigen Schlags aus, der seinen Gegner ansehbar zu Boden gestreckt haben würde, wenn sich dessen Finger nicht wie ein Schraubstock um das Handgelenk des erhabenen Armes gelegt hätten. War auch der Großfürst seinem Vater an Körperkraft überlegen, so feierte doch die Aetzung des letzteren auch dessen Kräfte so weit, daß der erstere den Arm sinken ließ und auf die Erde sank.

Der Prinz grünte mitleidig und schritt spottend hinab. Der Großfürst sah ihm hinter nach, tödlicher Haß loderte aus seinen Augen und zischend stieß er hervor: „Das sollst du mir büßen!“

10.

Seit vierzehn Tagen fand Alice als krank auf dem Theaterzettel. Sie war es wirklich. Die Verletzung am Knie war nicht so leicht, wie es ansah, und dann trat eine Reizbarkeit und Nervosität hinzu, die der sorgfältigsten Pflege forttete.

Da ließ der Intendant sich melden. Frau von Dorst empfing ihn. Er wollte sich einmal persönlich nach Allicens Befinden erkundigen, eine Auszeichnung, deren sich wohl keine Dame rühmen konnte, und sodann war auch Geschäftliches zu besprechen.

Am kaiserlichen Hof wurde demnachst Besuch erwartet, es galt daher, einige Glanz- und Galavorstellungen vorzubereiten; zu diesen gehörte auch das Ballet, bei welchem Alice verunglückt war.

Alice ätzte bei dem Gedanken, noch einmal den Feenwagen besetzen zu müssen, und geriet in unbeschreibliche Aufregung, als der Intendant durchblicken ließ, gerade dies Ballet werde gewünscht und sei von hoher Stelle befohlen worden.

Der Intendant verabschiedete sich und legte es Frau von Dorst an Herz, Alice unzustimmen. Ihm lag augenblicklich viel daran, daß das Ballet während der Anwesenheit der fremden Fürstlichkeiten zur Ausführung gelänge.

Frau von Dorst that das ihrige, wiewohl vergeblich. Sie mußte die Sache ruhen lassen.

Da kam ein Brief aus Wien von Madga.

Ein lauter Ausbruch Allicens erscholl, als sie die Handschrift erkannte.

„Mit Hast erdrückte sie ihn und durchfog seinen Inhalt.

„Unmöglich, Alice. Das Talent der Dame mag auch so ungewöhnlich sein, in ein paar Monaten bildet selbst der geschickteste Meister keine Prima Ballerina aus.“

„Und doch, Leni muß her. Schnell, Frau von Dorst, bitte reichen Sie mir Feder und Papier!“

Frau von Dorst zog das Rouleau in die Höhe, denn schon sah Alice auf der Chaise longue und hatte ein Fiederchen herangezogen. Mit feierhafter Geste hatte die Feder über das Papier und Seite füllte sich auf Seite, dann konzentrierte sie, schrieb die Adresse und übergab den Brief der Joke zur Beförderung.

Frau v. Dorst schüttelte den Kopf, ihr drängten

Der Antrag auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Spanien, den die Republikaner in der Deputiertenkammer eingebracht haben, ist von der Kammer „in Erwägung“ genommen worden.

#### Ausland.

Geschwülste veranlaßt, daß die schon gemeldete Erkrankung der Zarin auf eine Vergiftung zurückzuführen wäre. Mehrere namhafte gemachte Hofbeamte litten wegen Veriuchs, die Zarenfamilie zu vergiften, in Haft genommen worden sein. Der Leibarzt des Zaren habe Gift in dem Frühstückstheee entdeckt. Die Zarin, welche von dem Thee gegessen hatte, leide seitdem an schrecklichen Magenkrämpfen.

#### Belastungen.

Der Konstantinopeler Berichterstatter der Frankf. Zig. will aus dem Patriarchat erfahren haben, daß der Sultan ein 3000 Meter im Gebiet umfassendes Landstück außerhalb Jerusalem bei Zion angekauft hat, um es dem Kaiser Wilhelm zu übergeben. Es soll dort ein Kloster für die deutschen Franziskaner erbaut werden.

#### Aegypten.

Der englisch-ägyptische Oberbefehlshaber Rüdiger Pascha und viele andere Offiziere sind aus Kairo nach Aexer abgegangen. Vor dem Falle Domburman wird die Rückkehr nach Kairo nicht erfolgen. Der Mahdi hat beschloffen, seine Truppen in dem besetzten Lager von Kereri zehn Meilen nördlich von Domburman zusammenziehen und dort die englisch-ägyptische Armee zu erwarten. Der Mahdi ist augenscheinlich entschlossen, Domburman bis aufs äußerste zu verteidigen.

#### Amerika.

Der New York Herald veröffentlicht eine Unterredung mit einem Agenten des Thronprätendenten Don Carlos in New York, der von Brüssel eingetroffen ist. Dieser äußerte in der Unterredung, vor 6 Wochen sei Don Carlos von der einflussreichsten politischen Organisation Spaniens die spanische Krone angeboten worden. Don Carlos habe für den Augenblick nicht angenommen, wenn aber die Republik kommen sollte, dann werde die in kurzer Frist fallen, und dann werde die Zeit sein, daß Don Carlos komme.

Zwischen Argentinien und Italien soll ein fähiger Schiedsgerichtsvertrag vor dem Abschluß stehen.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Als Führer einer „Näherbande“ stand der noch nicht 14 Jahre alte Schüler Hermann Nollen vor dem Landgericht. Wie die Verhandlung ergab, hatte der hoffnungsvolle Junge eines Tages seine Freunde feierlich zusammengerufen, sie nach dem Wälder Karl Moors apostrophiert und sie zu dem fähigen Entschluß gebracht: „Kommt, laßt uns eine Näherbande bilden!“ Die Jungen luden ihren Wirkungskreis nicht in den böhmischen Wäldern, sondern in den Straßen Berlins, die sie heutzutage durchzogen; in mehr als hundert Gruppen haben sie mit verteilten Rollen und, indem sie sich zuspähen bedekten, dreißig Diebstähle in Geschäftsläden, und zwar vorzugsweise in Wäldern und Konbitorialäden ausgeführt. Die übrigen Mitglieder der Bande waren noch nicht strafmündig, und deshalb ist Anklage nur gegen Nollen erhoben, der zu sechs Monat Gefängnis verurteilt wurde.

München. Der Kultusminister hat telegraphisch die zur Zeit im Gange befindlichen Abiturientenprüfungen an sämtlichen Reichschulen Bayerns einstellen lassen, da festgestellt worden ist, daß ein Schüler einer Münchener Schule durch einen Verlesung der mit dem Druck einzelner Aufgaben betrauten Drucker sich einzelne mathematische Aufgaben zu verschaffen gemußt und diese zur Kenntnis ganzer Klassen gebracht hat. Es werden völlig neue Aufgaben gestellt werden.

Die Abgabe billiger und guter Seefische durch die Dampfsecherei-Gesellschaft „Nordsee“ am hiesigen Markt, hat ein nachhaltiges Sinken der Fischpreise zur Folge gehabt. So kostet jetzt das Pfund Stabsfleisch hier bereits nur 55 Pf., während es vor wenigen Wochen noch auf 70 Pf. lag. Wie es heißt, sind auch in ähnlicher Weise mit dem Ost- und Gemüserviech vorzugehen. Die obgenannte Gesellschaft „Nordsee“ wird übrigens jetzt auch in Augsburg und Innsbruck Zweigstellen einrichten.

Deutsch-Östlich. Zum Unfall bei der Truppenbeschickung in Deutsch-Östlich schreibt die „Eingiger Zig.“, daß der angeordnete Generalmajor v. Mabe am Dienstagabend noch beunruhigtes war. Das Pferd ist ebenfalls nur angefahren, nicht tot. Die Regel durchführig auch das Sattelzeug. Ein Gefreiter der 3. Kompanie des 44. Regiments, bei dem eine Hälfte ohne Kapselproben gefunden wurde, ist verhaftet worden. Der Kaiser und der Kriegsminister wurden von dem Vorfall sofort telegraphisch benachrichtigt. Schon im Vorjahre soll übrigens auf Mabe auf dem Schicksal geschossen worden sein. Diese Nachricht ist aber deshalb auffällig, weil Mabe Kavallerie-Kommandant ist und mit der Infanterie keine dienstlichen Beziehungen hat.

Seligland. Professor Schweininger hat kürzlich nach dem „M. Journ.“ in Seligland geheiratet, und zwar die geschiedene Gattin des Prof. v. Venckebach.

Ernst. Die autographierte, 32 Seiten umfassende Anklage wegen der betamten Mordthaten an Friedrich-Wilhelms-Mat (24.—27. Mai) ist losen an die 24 Angeklagten abgegeben worden. Die sind: 1 Bauer, 1 Schuhmacher, 1 Maurermeister, 2 Maurer, 1 Kellerer, 1 Arbeiter, 1 Maler, 1 Schlosser, 1 Geschäftsführer, 1 herrschaftlicher Diener und 1 Handelsmann. Als Zeugen sind 77 Personen benannt, darunter Oberbürgermeister Dr. Schmidt.

Verkehr. Folgefakten hat ein Landmann in der Nachbarschaft Hirschfeld einen eigenen vierjährigen Sohn. Das Kind hat, ohne daß es der Vater gemerkt wurde, auf den Wagen steigen wollen und war in dem Augenblick in die Spiciden der Räder getreten, als die Pferde angingen. Der kleine war sofort eine Leiche.

Karlruhe. Die Strafkammer verurteilte den Wit Emil Richter wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen und fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu einer Monat Gefängnis. Der Angeklagte war mit seinem Wagen trotz der vom Bahnpersonal abgegebenen Signale noch vor dem dahertretenden Zuge über das Geleise gefahren, wodurch ein Zusammenstoß mit dem Zug erfolgte, wobei dann ein Junge des Wagens getötet wurde.

Jmsbrud. Mächtigere sind aus dem hiesigen Gefängnis vier schwere Verbrecher ausgetrieben und entlassen.

Sermannstadt. In Siebenbürgen ist dieser Tage durch einen entzündlichen Deton eine ganze Ortschaft mit einem alten Herrensitz förmlich vom Boden weggehoben worden. Es ist dies die Ortschaft Dörschem, mo der Sturm, durch einen dreierleiartigen Wollendruck unterföhrt, nicht nur sämtliche Häuser, sondern auch das markte, festungsmäßige Schloss der freiburgischen Familie Kemens in eine Ruine verwandelt. Nur ein oder zwei Gebäude des Dorfes, welche sich in einer geschützten Lage befanden, blieben aufrecht.

Paris. Vor dem Justizpalastgericht begann am Mittwoch nachmittag der Ehrenbelidigungs-Prozess der Scherlachverfälschungen gegen Zola. Nachdem die Vertreter der Richter ihre Strafanträge gestellt hatten, wurde die Verhandlung um 14 Tage verlagt.

Tours. Eine Massenvergiftung ist in Tours vorgekommen. 85 Mann des dortigen Kavallerie-Regiments strankten infolge des Genusses von Konfervenfleisch, das über 6 Jahre alt war.

London. Der deutsche Botschaftssekretär Graf Arco ist gezwungen, trotz seines sonstigen Wohlbestehens

nach längere Zeit das Bett zu hüten. Die Untersuchung mit Röntgenstrahlen ergab eine Lage der Kugel, welche das Auffindern derselben sehr schmerzlich gemacht hätte. Die Kugel soll sich nun einfahren, und daher ist absolute Ruhe nötig.

Ueber die große Katastrophe beim Stapellauf des „Albion“ in Blackwell wird gemeldet: Der Herzog von York wohnte dem feierlichen Akte bei. Die Taufe nahm die Herzogin von York vor. Das Schiff verurachte beim Gehen in den Fluß eine so große Wasserverdrängung, daß die für die Aufstauer erbaute Tribüne vollständig von einer großen Welle bedeckt wurde. Ungefähr 300 Personen wurden ins Wasser geschleudert. Als die Woge die Tribüne wegrieß, folgte eine furchtbare Scene. Das Durcheinander der Taufende, die das abfahrende Herzogspaar von York begrüßten, vermischte sich plötzlich mit den Todeslärmern der Gerückten und dem entsetzten Aufschrei der Zuschauer des schrecklichen Vorganges. Die Tribüne war wie weggenommen, und in den Fluten kämpften Hunderte mit dem Tode, meist Frauen und Kinder der Arbeiter des Werkes. Es wurden heroische Thaten verübt; so tauchte ein junger Mann fünfmal und rettete fünf Leben. Ein Kind war es, daß die des Festes wegen massenhaft in der Nähe befindliche Boote sofort Hilfe bringen konnten. Eine junge Frau wurde mit ihren beiden Kindern gerettet. Eine andere hat fünf Kinder verloren. Auf dem Wasser schwammen Frauenhüte, Mägen und Taschentücher.

Dublin. Am letzten Sonntag starb in Katurk in Irland George Mann im Alter von 115 Jahren. In jungen Jahren war er Trommlerjunge im 18. königl. irischen Regiment. Als solcher hat er 1796 das Gesicht bei Vinegar Hill mitgemacht.

Como. Die Feier zu Ehren Alexander Voltas, des Erfinders der elektrischen Batterien, wird am 1. April der Wiederkehr seines 100jährigen Geburtsfestes im Frühjahr 1899 in Como statt. Ein Komitee von Telegraphenbeamten in Mailand trifft schon jetzt umfassende Vorbereitungen, um dieses Fest durch eine elektrische Ausstellung, verbunden mit einem Kongresse der Telegraphenbeamten aller zivilisierten Länder der Welt, möglichst würdevoll zu begehen.

Madrid. Dieser Tage wurde auf den Straßen von Madrid die Aufmerksamkeit der Spaziergänger durch einen alten Herrn erregt, der auf der Brust einen Teil folgenden Inhalts trug: „Kommandant, Kapitän a. D., zehn Jahre im cubanischen Kriege. Man schübelt mir zehn Gehaltsraten, ich habe vier trankte Kinder, eins ist schwerkrank, und wir besitzen weder Arzneien noch Nahrungsmittel.“ Der Teitel trug die Unterschrift: Hauptmann Juan Verbis Escatera. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß fast alle Passanten ihren Dolus in den Hut des Veltlers warfen.

Bombay. Ein Pestfonguch soll im Dezember d. mit Unterfuchung der indischen Regierung in Bombay abgehalten werden, um durch gegenseitigen Vergleich die geeigneten Mittel zur Bekämpfung der Pest in den indischen Städten und Vororten zu ermitteln. Es scheint danach, als ob man sich in Indien noch auf eine recht lange Dauer der Epidemie einrichtet.

#### Buntes Allerlei.

Der englische Missionar Cook erzählt, welche Aufregung das Erscheinen der Fahräder unter den Eingeborenen in Sudan erregt hat. Auf der Straße nehmen sie Neisbau und werfen alles, was sie tragen, fort. Sie halten das Fahrpad für ein Tier. Ein kleiner Junge fragte den Missionar einmal, ob es auch eine Ameise sei.

Der findige Moriz. Lehrer (seinen Schülern vorlesend): „Aeb' immer Treu und Redlichkeit bist an dein fähles Grab. — Nun, Moriz, was willst du sagen?“ — Der kleine Moriz: „Na, Herr Lehrer, wenn nun aber einer in Gotha verbannt wird?“

sich zu viele Bedenken auf; doch Alice hörte auf seinen Einwand, machte alles von dem Urteil Mr. Bierres abhängig und ließ den Nachrichten aus Wien entgegen.

Sie sollte nicht lange in Ungewißheit bleiben. Schon an dem Tage, an welchem nach ihrer Berechnung ihre Briefe in Madgas und Mr. Bierres Hände gelangt sein konnten, lief eine Depesche von letzterem ein. Er schien, nach dem kurzen Inhalt zu schließen, von Alice's Einfall entzückt zu sein, und versprach Ausführlischer in dem unmittelbar nachfolgenden Brief.

Alice's Vorschlag fand darin seinen vollen Beifall; schon ganz Feuer und Flamme, machte er sich und ihr das erste Debit Madgas in Petersburg aus: „D. eine Rolle, wie für Madame geschaffen! Mademoiselle Alice ist eine reizende kleine Fee, aber Madame wird jeder Zoll eine Feentönigin sein. Wie schade, daß ich ihren Triumph nicht sehen kann. Sie wird in den paar Augenblicken, wo sie ihren Blumenwagen verläßt und ihr Reper über ihre Untergebenen schwingt, nicht bloß die, sie wird alle Anwesenden zu ihren Füßen zwingen.“ So ging es noch eine ganze Seite fort. Alice mußte lächeln; hätte es sich nicht um Madga gehandelt, sie hätte eierföhig werden können. Aber Alice war eine viel zu hochherzige Natur und sich ihres Wertes zu wohl bewußt, als daß kleinlicher Neid sie hätte bedrücken sollen. Mr. Bierre besprach sodann das mehr Geschäftliche. Madga müßte sich zu ihrer Abreise noch fleißig die Rolle bei ihm durchnehmen, und er sagte noch hinzu, daß ihm eine Straß- und Ausdauer wie bei ihr noch niemals vorgekommen sei; sie könne keine Erwüdung. Aber für den Augenblick sei ihr der Gedanke, nach Petersburg zu gehen und die, Alice, zu vertreten, noch dazu vor so glänzender Versammlung, zu ungewöhnlich, daß sie nichts davon hören wolle. Das werde sich aber finden, und zu weiten.

Alice ersuchte den Intendanten um eine Unterredung. Sie machte ihm mit ihrem Plan bekannt und zeigte Mr. Bierres Brief. Er las ihn und war mit allem Einverständnis, bezieht sich aber natürlich eine endgültige Entscheidung vor. Er kannte Mr. Bierre, kannte auch dessen Enthusiasmus für jede seiner Schülern, jedoch er mußte auch, daß derselbe wohl im Hande war, etwas Gutes zu tadeln, niemals aber eine mittelmäßige Leistung zu loben.

So nahm die Sache ihren Fortgang. Am schwersten war es noch gewesen, Madgas Abverständnis zu besiegen. Sie hielt sich nicht für fertig genug, schon jetzt in einer so großen Rolle aufzutreten.

Democh hatte sie die Reise nach Petersburg angetreten, begleitet von Verthas heißesten Wünschen, und kam an einem klaren Februartag an. Alice benachrichtigte den Intendanten, der am nächsten Tage erschien.

Sichtlich frappiert von ihrer Erscheinung, besprach er das notwendigste und landte am Nachmittag den Balletmeister. Nach einer vorgenommenen kleinen Probe, der am nächsten Tage eine größere folgen sollte, wollte man dann den Tag der Vorrichtung festlegen.

Mit nicht viel geringerer Enthusiasmus als Mr. Bierre teilte der Balletmeister dem Intendanten das Ergebnis dieser Proben mit.

„Einlad' großartig, Excellenz! So etwas ist noch nie dagewesen. Die Dame hat Jedern in den Selenten, dabei eine Kraft, eine Ausdauer! ... Denken Excellenz nur: die Rolle von Wien hierher, und gestern und heute Proben. Jede andere wäre mindestens drei Tage krank gewesen. Und dann die Erscheinung, die eigenartige Schönheit, und ein unbefriedigbares Fwas, das sie umgibt, nein, die Requisition dürfen Excellenz sich für den nächsten Winter nicht entgehen lassen.“

Alice hatte ähnliche Gedanken. Sie selbst mochte nicht länger in Petersburg bleiben, obgleich sie getragen von der Gunst des Publikums, auf eine Erhöhung der Gage hätte rechnen dürfen, aber der Gemaltakt des Großfürsten hand als drohendes Gespenst dancben. So hatte sie schon mit dem Direktor des Hamburger Stadttheaters Verhandlungen angeknüpft, die sich günstig gestaltet.

Trotz der größten Gemiffenhaftigkeit, mit der sie die Zerordnungen des Arztes befolgte, wollte übrigens der Schmerz im Knie nicht weichen, und erst der Generalprobe konnte sie beizohnen, die sie aber alle Erwartung betriebligte. Sie konnte sich nicht enthalten, Madga zu umarmen.

Am Nachmittag aber sah sie vor der Chaiselongue, auf der Madga in bequemer Stellung lag, und freigesetzte ihre Hand.

„Weißt du, Leni, wenn du morgen nur halb so gut tanzt wie heut, hast du übermorgen drei Vertragsanträge und von der Intendantin ein Engagementsofferbielen. Was wirst du wählen?“

„Ach, Alice, wenn du wüßtest, wie bang mir das Herz kloßt bei dem Gedanken an morgen, du wüßtest nicht so scherzen.“

„Nein wirklich, ich scherze nicht! Wie oft soll ich es dir denn wiederholen, daß du ausgezeichnet tanzt! Wüßst du nicht meine Leni, für die ich von der ersten Stunde, da wir uns kennen lernten, geschwämmt habe, so wäre ich heute doppelt unglücklich, einmal weil ich überhaupt morgen nicht tanzen kann, und dann weil ich eine so dankbare Partie an eine andere abtreten muß. Aber ein's, Leni: schließliche keinen Kontrakt ohne mein Wissen ab.“

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

und die angrenzenden Staaten.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.

Bei dem Herannahen des neuen Quartals laden wir zum **Abonnement durch die Postanstalten** (vierteljährlich Mark 3,—) ergebenst ein. — Die Landeszeitung ist **das bestunterrichtete Blatt** konservativer Richtung **in der Provinz.**

Dasselbe ist in Folge des ausgehnten Nachrichtendienstes aus der Provinz und den angrenzenden Staaten allen hauptstädtlichen Blättern vorzuziehen.

Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten. — Romane erster Autoren. — Amtliche Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. — Lotterielisten. — Parlamentsbeilage. — Saatenstands- und Marktberichte.

**Gratis-Beilagen: Landwirthschaftl. Mittheilungen** (Hed.: Landes-Oekonomierath v. Wendels-Steinfels). **Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.** Tägliche Feuilleton-Beilage „Halle'scher Courier“. **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Probennummern auf Verlangen bis Ende des Monats kostenfrei.

Expedition der Halle'schen Zeitung  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
Halle a. S.

## Sängerfest in Bad Schmiedeberg

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Juli etc. findet in Schmiedeberg ein größeres **Sängerfest** statt. **Zeitplatz: Auer.** Angemeldet ca. 500 Sänger. Alle Freunde und Gönner deutschen Männergesanges laden freundlich ein

Das Festkomitee.

<b>Max</b> <b>Naumann,</b> Wittenberg, Bez. Halle. Collegienstr. 78.	<b>Dampffärberei.</b> <b>Chemische Reinigung</b> für sämtliche Herren- und Damen-Kleider-Garderobe. Möbelstoffe usw. Gardinenwäscherei. Schnelle und gewissenhafte Ausführung.
---	--

## Rester-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu **anssergewöhnlich billigen Preisen** einen **Posten Reste** nur **neuer modernster** Cattune, Zephyrs, Cotelines, Mousselines und andere Wollstoffe, zu **Blusen** und **Kinderkleidchen** sehr geeignet.

Neu eingetroffen:

Eine große Auswahl hübscher Neuheiten in **Kinder- und Damen-Hülsen**, sowie **Handschuhe** aller Art in **Stoff** und **Leder**.

Hochachtend  
**C. W. Witte.**

Feste Preise. Nur gute Ware.

## Kräftige Arbeiter

**Expeditions-Verein**  
Ges. m. b. H.  
Ballwischhafen.  
sofort gesucht.

Gewisser Umfände halber fällt das

## Landwehrfest

am Sonntag, den 26. Juni aus Großkorgau. Der Vorstand.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-Drogen- und Seifenhandlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch das billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke **Schwan**.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Julius Krüger ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.  
Frau B.

In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Inowrazlauer Pferdeverloosung. **Loose à 1 Mark** 11 Loose für zehn Mark (Porto und Liste 20 Pfennig extra) sind direct zu beziehen durch **Dr. A. Schröder**, (Gauztagecur) Braunschw. **Loose 1 Mark.** Haupt-Cröße **10,000** Mark (complete 4spän-) feiner eine complete 2spännige Equipage, 1 Jader-Equipage, 33 edle Reit- und Wagenpferde u. 964 sonstige wertvolle Gewinne. Loose à 1 Mk. sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

## Badearzt Dr. Rohde.

**Sprechstunden:** Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  in der Wohnung, Lindenstraße 26  
9—11 Uhr in der Badeanstalt  
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung  
3—5 Uhr in der Badeanstalt.  
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

## Den Heuschnitt

won ca. 6—7 Morgen Wiesen (in Salzbückerkur, Schäl und Staßberg) habe ich noch im Ganzen, oder geteilt zu verpachten.  
**Wilhelm Richter.**

## Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein am Markt belegenes Hausgrundstück 18b bei 5000 M. Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen.  
**Dr. Schuckert.**

## Coffee! Vorzugspreis! Coffee!

ff. Superior Santos, garantiert reinshmedend und sehr gut reinmend à Pfd. 75 Pfg. 10 Pfd. netto 7,25 frei Haus. Hochfein edel Santos großartig im Geschmack und schön im Brand, à Pfd. 80 Pfg. 10 Pfd. netto 7,25 M. frei Haus. Größere Posten billiger. Muster gratis. empfiehlt **F. W. Richter**, Bad Schmiedeberg.

## Chili-Salpeter

zum Rüben pflanzen. Ferner Saaten sämtlicher Futterkräuter

## Normal-Futter!

Mast- und Milchfutter für Rindvieh, Schweine und Geflügel empfiehlt **F. W. Richter**.

## Kurtheater in Bad-Schmiedeberg

Sonntag u. Montag.

## Unsere Reichspost.

Lustspiel m. Ges. in 4 Akten von Rudolf Kneisel. Zu diesen beiden Aufführungen ladet ergebenst ein.  
**Paul Becker**, Direktor des Kurtheaters.

Redaktion, Druck und Verlag von M. A. Ebsche, Schmiedeberg.

## Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich am Magen. Ich hatte furchtbare Schmerzen in der Magenenge, die sich bis ins Kreuz zogen. Dabei mußte ich täglich mehrmals brechen, wodurch ich schon ganz schwach geworden war. Durch die Bemühungen des homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S. bin ich von meiner langwierigen Krankheit vollständig geheilt und in meinem Sohne seine Mutter erhalten. Nur den Anstrengungen des Herrn Dr. Hope verdanke ich diesen für mich und meine Familie so glücklichen Erfolg, und ich bin von innigster Dankbarkeit gegen Herrn Dr. Hope erfüllt. (gez.) **Therese Meißner**, Weizenfels, gr. Kaslandstraße.

## Posselts Keller.

Sonntag: **Quark- und Kaffeeuchen** Mittwoch: **Quark- und Kaffeeuchen** fr. **Plinjen.**

Zur Eisenbahn. Heute Sonabend: **Kaffee, Pfannkuchen u. f. Plinjen.** Sonntag: **Kaffee, Kuchen fr. Plinjen.** Hierzu ladet ffd. ein **Hekler.**

Zur Weintraube. Sonntag: **Quark- u. Kaffeeuchen, fr. Plinjen, Mal in Gelee.** Montag: **Spritzkuchen,** wozu ffd. einladet **R. Roth.**

Zum Bergschlößchen. Weinberge. Heute Sonabend ladet zu **Kirch, Quark und Kaffeeuchen** ergebenst ein. **W. Thieme.**

## Einladung.

Sonntag, den 26. d. Mts. feiert der hiesige **Landwehr-Verein** auf dem Bergschlößchen (Kamerad Thieme) sein diesjähriges **Sommerfest** wozu die geehrten Kameraden nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden. **Abmarsch punkt 3 Uhr vom Kurhause.** Der Vorstand des Landwehrvereines.

Gesetzlich erlaubt Nächste Ziehung am 30. Juni 1898. Jährlich 14 Gewinnziehung mit abwechl. Haupttreffer in Mark: 165000, 75000, 45000, 30000, 25000 usw. Jedes Loos ein Cresser! Monatlicher Vereinsbeitrag Mk. 5 pro Anteil. Gesf. Aufträge erbittet Bankgeschäft Louis Schmidt in Cassel.

Danksagung. Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Unglücke und so unerwarteten Dahinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Emilie Naumann** sagen wir Allen unserninnigsten Dank. Ebenso Dank für die vielen Kränze u. Blumenspenden, sowie dem Herrn Oberpfarrer für seine tröstenden Worte. Grosskorgau. Die trauernde Familie **Naumann.**

Ein tüchtiger junger Mann, welcher sich als **Bierfahrer** eignet wird gesucht **Kolle's Brauerei.** Den **Graschnitt** einer Rabel auf dem Hortanger hat zu verpachten **J. Balf**, Buchbinderei.

**PAI'ENTE** etc. schnell gut Patentbüreau. **SACK-LEIPZIG** Schützenhaus Sonntag, den 26. ladet zur **Tanzmusik** Kaffee und Kuchen ff. Bier ffd. ein **Gähler.** Reinbarz. Sonntag, den 26. ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Pienig.** Mosehwig. Sonntag, den 26. ladet zur **Tanzmusik** ffd. ein **Günther.**